

Flitner, Andreas

**Wilhelm von Humboldt: Briefe an Friedrich August Wolf. Textkritisch
herausgegeben und kommentiert von Philip Mattson. Berlin/New York: Walter
de Gruyter 1990 [...] [Sammelrezension]**

Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 1, S. 144-146



Quellenangabe/ Reference:

Flitner, Andreas: Wilhelm von Humboldt: Briefe an Friedrich August Wolf. Textkritisch herausgegeben und kommentiert von Philip Mattson. Berlin/New York: Walter de Gruyter 1990 [...] [Sammelrezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 1, S. 144-146 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-125034 - DOI: 10.25656/01:12503

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-125034>

<https://doi.org/10.25656/01:12503>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 37 – Heft 1 – Januar 1991

I. Essay

EGON SCHÜTZ Humanismus als „Humanismuskritik“ 1

II. Thema: Theorie der Erziehung

JÜRGEN OELKERS Theorie der Erziehung – Ein vernachlässigtes Thema (Einleitung zum Schwerpunkt) 13

NIKLAS LUHMANN Das Kind als Medium der Erziehung 19

WALTER HERZOG Die Banalität des Guten. Zur Begründung der moralischen Erziehung 41

JAN MASSCHELEIN Die ergebnislose und die funktionslose Erziehung. Gemeinschaft, Öffentlichkeit und Immanenz 65

JAN STEUTEL Konzepte und Konzeptionen. Zum Problem einer analytischen Erziehungsphilosophie 81

III. Diskussion

JOACHIM KAHLERT Die mißverstandene Krise. Theoriedefizite in der umweltpädagogischen Kommunikation 97

HARTMUT VON HENTIG Gärungsprozesse statt Ablagerungen – oder: Erwartungen an ein Handbuch 123

IV. Besprechungen

- HANS-ULRICH GRUNDER JEISMANN, KARL-ERNST/LUNDGREEN, PETER
(Hrsg.): Handbuch der deutschen Bildungsge-
schichte. Band III. 1800–1870: Von der Neuord-
nung Deutschlands bis zur Gründung des Deut-
schen Reiches 139
- HANS-ULRICH GRUNDER LANGEWIESCHE, DIETER/TENORTH, HEINZ-ELMAR
(Hrsg.): Handbuch der deutschen Bildungsge-
schichte. Band V. 1918–1945: Die Weimarer Re-
publik und die nationalsozialistische Dikta-
tur 139
- ANDREAS FLITNER WILHELM VON HUMBOLDT: Briefe an Friedrich Au-
gust Wolf 144
- ANDREAS FLITNER Italien im Bannkreis Napoleons. Die römischen
Gesandtschaftsbriefe Wilhelm von Humboldts an
den Landgraf/Großherzog von Hessen-Darmstadt
1803–1809 144
- DIETRICH BENNER PETER EULER: Pädagogik und Universalienstreit.
Zur Bedeutung von F. I. Niethammers pädagogi-
scher „Streitschrift“ 146
- HANS GLÖCKEL ELMAR SCHWINGER: Literarische Erziehung und
Gymnasium. Zur Entwicklung des bayerischen
Gymnasiums in der Ära Niethammer/
Thiersch 150
- HEINZ-ELMAR TENORTH/
CHRISTIAN LÜDERS BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung und
Oral History 154
- HEINZ-ELMAR TENORTH/
CHRISTIAN LÜDERS History and Memory – Studies in Representation
of the Past 154

V. Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 159

Contents

I. Essay

EGON SCHÜTZ	Humanism as a „Critique of Humanism“	1
-------------	--------------------------------------	---

II. Topic: Theory of Education

JÜRGEN OELKERS	Theory of Education	13
NIKLAS LUHMANN	The Child as Medium of Education	19
WALTER HERZOG	The Banality of the Good – Towards a Foundation of Moral Education	41
JAN MASSCHELEIN	Education Without Result or Function – Education, Community, the Public, and Immanence	65
JAN STEUTEL	Concepts and Conceptions – The Problem of an Analytic Philosophy of Education	

III. Discussion

JOACHIM KAHLERT	A Crisis Misinterpreted – Theoretical Deficits in Communicating About Environmental Education	97
HARTMUT VON HENTIG	Fermentation instead of Sedimentation, or: What we expect of a manual?	123

IV. Book Reviews

139

V. Documentation

159

Ankündigungen

Unter dem Motto „Perspektiven der Weiterbildung – Zusammenarbeit in West- und Osteuropa“ findet am 14. und 15. März 1991 der 3. Europäische Weiterbildungskongreß im ICC Berlin statt. Veranstalter des Kongresses ist die Senatsverwaltung für Arbeit, Verkehr und Betriebe in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung und der Europäischen Wirtschaftshochschule. Organisation: NOVUM GmbH, Mommsenstraße 71, 1000 Berlin 12, Tel.: 030/8837024/25, Telefax: 030/8834788.

Vom 19.2. bis 22.2. 1991 findet im Haus Stapelage in Lage-Hörste die 8. Bielefelder Winterakademie statt, die dem Thema „Freizeit bildet – bildet Freizeit?“ gewidmet ist. Die Fachkonferenz wird veranstaltet vom Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e.V., Bielefeld – in Kooperation mit dem Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und der Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 10: Freizeitpädagogik und Kulturarbeit. Weitere Informationen: IFKA e.V., Postfach 6224, 4800 Bielefeld 1, Tel.: 0521/1063315.

Die Deutsche Sportjugend, Referat Allgemeine Jugendarbeit führt vom 21.–23. Februar 1991 einen Kongreß zum Thema „Kinder brauchen Bewegung – brauchen Kinder Sport“ durch. Informationen: Deutsche Sportjugend, Referat Allgemeine Jugendarbeit, Otto-Fleck-Schneise 12, 6000 Frankfurt 71, Tel.: 069/6700330.

In Düsseldorf findet vom 25.2.–1.3. 1991 die internationale Bildungsmesse „didacta 91“ statt. Weitere Informationen beim Veranstalter: Deutscher Didacta-Verband e.V., Eppsteiner Straße 36, 6000 Frankfurt/Main 1, Tel.: 069/717106, Telefax: 069/798024.

Vorschau auf Heft 2/91

Themenschwerpunkt: „Schulische Integration“ mit Beiträgen von U. HAEBERLIN, G. G. HILLER, G. LIST u. a.; weitere Beiträge von J. C. WOLF und E. NEUHAUS-SIEMON.

Zeitschrift für Pädagogik

Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Anschriften der Redaktion: Prof. Dr. Jürgen Oelkers (*geschäftsführend*), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 82 91), Telefax: 0041-31/65 37 73. Prof. Dr. Achim Leschinsky, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33. Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Universität Frankfurt, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Feldbergstr. 42, 6000 Frankfurt/M. 11. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Université de Fribourg, Lehrstuhl für Sozialarbeit, Rue St. Michel 6, CH-1700 Fribourg (Tel.: 0041-37/21 97 15/16). Heinz Rhyn (Redaktionsassistent), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 83 80).

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Redaktion erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf S. IX/X in Heft 4/1989 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1 Beiheft) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 98,- + Versandkosten. Inland DM 6,-, europ. Ausland DM 10,80, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versendungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 78,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 25,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 24,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 100154, 6940 Weinheim, Tel.: 062 01/600780, Telefax 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 100161, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-227, Telefax (06201) 703-221. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel. 061/239470.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

(S. 297) herausgehoben worden. Die Erziehung zur ‚deutschen Bäuerin‘ und zum ‚nationalsozialistischen deutschen Bauern‘ hatte begonnen.

Mit Problemen der Periodisierung und der Konstitution des Gegenstandes ‚Sozialpädagogik‘ setzt sich DETLEV J. K. PEUKERT zu Beginn seines Textes auseinander. In der ‚korrigierend‘ eingreifenden Jugendfürsorge und der kompensierend angebotenen Jugendpflege schält er „zwei Kernräume der Sozialpädagogik“ (S. 307) heraus. Darum gruppieren sich die Bereiche der sonstigen Fürsorgemaßnahmen für Minderjährige, des Jugendschutzes, des Wohlfahrtswesens und der Sozialarbeit. Sich auf den Schlüsselsektor der Jugendfürsorge beschränkend, bestätigt der Autor den von den Herausgebern vorgeschlagenen Begriff der ‚Krise‘ als Signatur der zugrunde gelegten Epoche. Er greift darauf ins späte 19. Jahrhundert zurück, wo er die Geburt der „modernen Jugendhilfe“ (S. 309) ansetzt. Mit den Begriffen der ‚Pädagogisierung des Jugendstrafrechts‘ und der ‚Einführung der Zwangserziehung‘ thematisiert PEUKERT die ‚Kontrollücke zwischen Schulbank und Kasernenort‘. Aufschlußreich ist in dieser Beziehung die dann diskutierte Position des Reichsjugendwohlfahrts- und des Reichsjugendgrundgesetzes. Über eine Schilderung des sozialpädagogischen Systems in den 20er Jahren führt PEUKERT das „Janusgesicht der Pädagogisierung“ (S. 320) in diesem Bereich vor, beschäftigt sich mit der ‚Revolute‘ im Erziehungshaus, den ‚Grenzen der Erziehbarkeit‘ und bestimmt die Trendwende im Jahr 1932, als ‚Auslese‘ und ‚Ausmerze‘ zu Paradigmen der Sozialpädagogik erhoben werden.

Mit dem III. und V. Band liegt erst ein Drittel des gesamten ‚Handbuchs‘ vor. Bereits jetzt aber ist dessen Nutzen für historisch arbeitende Erziehungswissenschaftler, auch für in Politik, Verwaltung, Erwachsenenbildung, für in Erziehung

und Kultur Tätige, zu betonen: Die Bände III und V lassen erahnen, welch umfangreiche Menge an ‚geordneten Daten‘ und weiterführenden Hinweisen noch zu erwarten sind. Daß das Einteilungsraster bei allen Bänden dasselbe sein soll, ist nicht zuletzt auch deswegen vorteilhaft, weil dadurch die thematische Lektüre ‚längs den Epochen‘ ermöglicht wird. So läßt sich beispielsweise die Geschichte des ‚landwirtschaftlichen Bildungswesens‘ oder anderer spezifischer Bereiche – liegen einmal alle Bände vor – vom 15. Jahrhundert (Band I) bis in die Gegenwart (Band VI) verfolgen.

Dr. HANS-ULRICH GRUNDER
Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern

Wilhelm von Humboldt: Briefe an Friedrich August Wolf. Textkritisch herausgegeben und kommentiert von PHILIP MATTHEWSON. Berlin/New York: Walter de Gruyter 1990. 635 S., geb. DM 274,-

Italien im Bannkreis Napoleons. *Die römischen Gesandtschaftsberichte Wilhelm von Humboldts an den Landgraf / Großherzog von Hessen-Darmstadt 1803–1809.* Bearbeitet von EVA-MARIA FELDSCHOW und ULRICH HUSSONG. Herausgegeben von ECKHART G. FRANZ. Darmstadt: Hessische Historische Kommission 1989. 459 S., geb. DM 84,-.

Der Briefwechsel WILHELM VON HUMBOLDS mit FRIEDRICH AUGUST WOLF, dem bedeutenden HOMER-Forscher und Altertumswissenschaftler, Anreger der neuhumanistischen Bewegung, Berater HUMBOLDS bei der Neuordnung des Bildungswesens und bei der Gründung der Universität Berlin, ist bisher nur in Auswahl und Kürzung in der ersten Sammlung der HUMBOLDT-Werke (1841–52) erschienen. HUMBOLDT selbst hat nach WOLFS Tod diese Ausgabe mit vorbereitet

und seine an WOLF gerichteten Briefe zu diesem Zwecke ausgewählt und redigiert. Nun ist seither nicht nur eine Anzahl weiterer Stücke dieser Korrespondenz zutage gekommen (29 Briefe HUMBOLDTS, ein Brief WOLFS), sondern auch eine neue Editionsgrundlage für die schon publizierten Briefe entstanden. Bei seiner Katalogisierung des HUMBOLDT-Briefwechsels hat PHILIP MATTSOHN im Nachlaß von ALBERT LEITZMANN in der Universitätsbibliothek Jena eine vollständige Kollationierung der HUMBOLDT-Briefe nach den Originalen gefunden. Die Originale selber sind durch Kriegseinwirkungen zusammen mit den größten Teilen des Tegeler Nachlasses zerstört worden. Die Kollationen und Wiederherstellungen LEITZMANNs erlauben nunmehr eine Gesamtausgabe der Korrespondenz, die durchaus als kritische Edition angesehen werden kann.

Der Briefwechsel reicht von dem begeisterten Beginn dieser Freundschaft im Jahre 1792 bis zu WOLFS Tod 1824. Der gelehrte Landedelmann, der sich 25jährig aus dem kurzen Staatsdienst wieder zurückgezogen hatte, sucht den berühmtesten zeitgenössischen Graezisten in Halle auf. Ein Gegenbesuch WOLFS auf dem Gut Auleben läßt nicht auf sich warten und dauert gleich zwei Wochen – „da ist es ein Griechischtreiben den ganzen Tag“, nicht von Lehrer und Schüler, sondern von zwei originellen Sprachforschern, die in fruchtbaren Austausch geraten sind und von nun an sich lebenslänglich ihre Gedanken und Entdeckungen mitteilen. In den frühen Briefen ist es vor allem der europareisende HUMBOLDT, der in Wien und Paris, in Spanien und Italien Altphilologen aufsucht, über ihre Arbeiten berichtet und Quellen beschafft. Ihn selber interessieren dann vor allem metrische Probleme, auf die er bei seinen PINDAR- und AISCHYLOS-Übersetzungen stößt und die ihn zum Nachdenken über den Sprachduktus des Griechischen und des Deut-

schen veranlassen (Br. 24ff.). Dann erscheint WOLFS berühmtes HOMER-Buch, das die Ilias und die Odyssee einer Vielzahl von Autoren zuschreibt und damit eine breite öffentliche Diskussion auslöst (Br. 31ff.). WOLFS Polemik gegen HERDER brachte seinen Freund zeitweise in eine schwierige Mittlerrolle (bes. Br. 45). Eine neue Phase und Belastungsprobe erlebte die Freundschaft durch den Versuch HUMBOLDTS, als Leiter des preußischen Unterrichtswesens (1809/10) WOLF an zentraler Stelle für die Mitwirkung bei seiner Reform-Arbeit zu gewinnen (Br. 93ff.). Mit seinen Gehaltsangeboten und Freistellungen, mit seinem Werben und seiner Geduld hat HUMBOLDT dann doch keinen souveränen Helfer bekommen, sondern vielleicht sogar dazu beigetragen, daß WOLF fortan grollend und fauchend auf einer falschen Stelle saß, sein Katheder entbehrte und zu neuer Produktivität nicht mehr fand.

PHILIP MATTSOHN hat die Briefe aufs genaueste ediert und kommentiert. Für die Spezialprobleme der Graezistik und der Metrik hat er sich von ERWIN ARNOLD und ULRICH PROETEL sachkundig helfen und ergänzen lassen. Eine Reihe von Beilagen zur Korrespondenz, die den Charakter gelehrter Abhandlungen tragen und bisher ganz unbekannt waren, hat er im Anhang beigefügt, außerdem die nur stückweise bekannten Nachschriften HUMBOLDTS zu den HOMER-Vorlesungen seines Göttinger Lehrers CH. G. HEYNE, die WOLF mit – oft ironischen – Anmerkungen versehen hat.

Eine andere wichtige Edition von HUMBOLDT-Briefen kann hier nur eben erwähnt werden, weil der Sprachforscher und Bildungstheoretiker HUMBOLDT darin im Hintergrund bleibt. Es sind die Gesandtschaftsberichte aus Rom, welche HUMBOLDT sechs Jahre lang an den hessisch-darmstädtischen Landesfürsten gerichtet hat. Hier schreibt der Diplomat

und Politiker HUMBOLDT und berichtet von den historischen Umbrüchen im Italien der Napoleonzeit. Aber der Beobachter von Menschen in ihren Lebenslagen, von kulturellen Ereignissen und von Finessen des Bewußtseins, wie er bisher nur aus den Tagebüchern bekannt war, schaut ihm dabei über die Schulter. Und wir wundern uns neben der wissenschaftlichen und politischen Vielseitigkeit, die wir an ihm schon kennen, daß er uns nun auch noch als Nachrichtenagent, ja beinahe als „Reporter“ entgegentritt (vgl. Rez. v. Vf. in NZZ 210/1990).

Die beiden Publikationen zeigen aufs neue, was in den HUMBOLDT-Korrespondenzen noch zu gewinnen ist und wieviel davon, selbst beim Briefwechsel mit den berühmtesten seiner Partner, erst durch eine kritische Bearbeitung zutage kommt.

Prof. Dr. ANDREAS FLITNER
Im Rotbad 43, 7400 Tübingen

Peter Euler: *Pädagogik und Universalienstreit.* Zur Bedeutung von F.I. NIETHAMMERS pädagogischer „Streitschrift“. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1989. 454 S., DM 68,-.

Im Zentrum dieser im Schülerkreis von GERNOT KONEFFKE entstandenen Untersuchung steht, wie aus ihrem Untertitel hervorgeht, FRIEDRICH IMMANUEL NIETHAMMERS 1808 erschienene Abhandlung „Der Streit des Philanthropinismus und Humanismus in der Theorie des Erziehungs-Unterrichts unsrer Zeit“. Der Haupttitel „Pädagogik und Universalienstreit“ deutet die systematische Fragestellung an, unter der NIETHAMMERS Schrift neu interpretiert wird. Er erinnert zunächst an den bis in die platonische und aristotelische Philosophie zurückzufolgenden Universalienstreit, der im Mittel-

alter zwischen den Positionen einer der neuplatonistischen Metaphysik verpflichteten Substanzphilosophie (u. a. JOH. SCOTUS ERIUGENA) und nominalistischen Positionen (u. a. W. VAN OCKHAM) ausgetragen wurde und dann, vermittelt über das Denken des NICOLAUS CUSANUS, die neuzeitliche und moderne Bildungstheorie beeinflusst hat. P. EULER knüpft an diese Tradition im 4. Kapitel seiner Untersuchung an und deutet den Universalienstreit in der Pädagogik ganz in ihrem Sinne als Streit um eine bildungstheoretisch haltbare, allgemeine Bestimmung des Menschen, welche Bildung weder auf eine metaphysische Ontologie gründet noch nominalistischen Dezsionen überantwortet.

Die Arbeit gliedert sich in insgesamt 6 Kapitel. Die Einleitung (S. 1–17) erläutert das problemgeschichtliche und systematische Anliegen der Abhandlung: An NIETHAMMERS Streitschrift sollen die über bürgerliche Ideologie hinausweisenden bildungstheoretischen Momente (S. 5f.) aufgezeigt und auf ihre Bedeutung für eine „pädagogische Subjektwerdung“ (S. 7) und die „Subjektwerdung der Menschheit“ (S. 8) hin untersucht werden. Dabei soll der Nachweis geführt werden, daß die bleibende Aktualität der Streitschrift NIETHAMMERS darin liegt, bereits zum Zeitpunkt des Übergangs von der Pädagogik der Aufklärung zum Neuhumanismus auf die „Hinfälligkeit“ und „Unverzichtbarkeit“ des Subjektbegriffs (S. 13) und die „inhumane Alternative von aufklärerischem Vernunftuniversalismus und neuhumanistisch-ästhetischem Individualismus“ (S. 16) aufmerksam gemacht zu haben.

Das 2. Kapitel (S. 18–89) befaßt sich mit dem wirkungsgeschichtlichen Zusammenhang, in dem wir heute stehen, wenn wir uns NIETHAMMER zuwenden. In ihm vergleicht EULER die bisherige Rezeptionsgeschichte der Streitschrift mit jenem zeit- und theoriegeschichtlichen Kontext,